NATURBLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie



PORTFOLIO
Zwischen Geduld und Augenblick
Das Portfolio von Josef Stefan

LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE
Mangystau – Offenes Lehrbuch der Erdgeschichte

FOTOZIEL
Borneo – Streiflichter aus einem Naturparadies

FOTOTIPP
Basstölpel – Faszination zwischen Himmel und Meer

25 Jahre NATURBLICK

NATURBLICK
Herbst 2026 • 25. Jahrgang • D 9,80 € | A 12,– € | CH 15,– SFR
www.naturblick.com
4 | 2026
4 197695 009800 04

DER NATUR AUF DER SPUR





NATURBLICK
Kalender 2027

Der NATURBLICK Verlag bringt seit mittlerweile einem Vierteljahrhundert sowohl einen Wand- als auch einen Tischkalender heraus. In beiden Kalendern können Sie die schönsten Tierfotos aus dem Bildarchiv von Peter Scherbuk, dem Herausgeber der Zeitschrift NATURBLICK, bewundern.
Den Wandkalender gibt es im Querformat DIN A3 (420 x 297 mm), und der Tischkalender hat das Format DIN A5 (210 x 148 mm).
Der Wandkalender kostet 25,- Euro (zzgl. 8,- Euro* Versandkosten) und der Tischkalender 10,- Euro (zzgl. 5,- Euro* Versandkosten).

* DHL-Versandkosten innerhalb Deutschlands. Versandkosten ins Ausland auf Anfrage!

Foto: Peter Scherbuk

Weitere Informationen und Bestellungen unter **www.naturblick.com**



Liebe Leserinnen und Leser,

über die Turbulenzen in der Fotobranche ist in den vergangenen Jahren viel gesprochen und geschrieben worden. Doch der Wandel setzt sich unaufhaltsam fort. Künstliche Intelligenz gewinnt zunehmend an Bedeutung und wird die Fotografie stärker prägen, als wir es uns noch vor wenigen Jahren vorstellen konnten.

Gleichzeitig haben unsere Kameras inzwischen ein beeindruckendes Leistungsniveau erreicht. Die Zukunft liegt zunehmend auch in der Software: Firmware-Updates erweitern Funktionen und können selbst eine vermeintlich „alte" Kamera wieder auf einen aktuellen Stand bringen. Das technische Potenzial moderner Kameras scheint längst noch nicht ausgeschöpft.

Bei aller Faszination für diese Entwicklung sollten wir jedoch eines niemals vergessen: Technik und künstliche Intelligenz können uns vieles erleichtern – aber sie können nicht ersetzen, was ein echtes Naturfoto für uns bedeutet.

Eine KI spürt nicht die Kälte eines frühen Morgens, hört nicht den ersten Vogelruf in der Dämmerung und kennt nicht die Spannung des langen Wartens, bis plötzlich ein Tier vor uns auftaucht. **Die Freude am Fotografieren, die Nähe zur Natur und das persönliche Erlebnis hinter jedem Bild gehören uns**. Kein Algorithmus kann diese Erinnerungen nachempfinden.
Und genau darin liegt für mich auch in Zukunft die besondere Kraft der Naturfotografie.

Damit sind wir bei dem Thema, um das es im NATURBLICK seit jeher geht: **Natur erleben, beobachten und fotografieren.**

Auch in dieser Ausgabe möchte ich Sie wieder auf eine abwechslungsreiche Reise mitnehmen. Zunächst möchte ich persönlich und im Namen der NATURBLICK-Redaktion unserem alten Bekannten, dem niederösterreichischen Naturfotografen Josef Stefan, herzlich zu seinem Erfolg beim Nuveen People's Choice Award 2026 des Wildlife Photographer of the Year gratulieren. In dieser Ausgabe erzählt er die Geschichte hinter seinem Siegerbild und präsentiert einige seiner persönlichen Lieblingsaufnahmen.

Nach Kasachstan entführt uns der Schweizer Fotograf Klaus Theiler. Surreale Kreidefelsen, endlose Salzebenen, farbig geschichtete Berge und bizarre Felstürme machen Mangystau zu einer der außergewöhnlichsten Landschaften Zentralasiens.

Mit Dr. Ralf Weise reisen wir nach Borneo, wo faszinierende Tiere, Rafflesien und bizarre Insekten seinen fotografischen Streifzug durch ein beeindruckendes Naturparadies begleiten.

Zurück in Europa widmen wir uns den Basstölpeln auf Helgoland. Am berühmten Lummenfelsen lassen sich diese eindrucksvollen Seevögel aus nächster Nähe beobachten. Peter Schwager zeigt uns mit seinen Aufnahmen das faszinierende Leben in der dicht besetzten Kolonie.

Und schließlich nehme ich Sie mit an die Hudson Bay in Kanada, von wo ich unmittelbar vor Drucklegung dieser Ausgabe zurückgekehrt bin. Während die Eisbären an der Küste auf den Winter und das Zufrieren der Hudson Bay warten, stattete eine Bärin mit ihren beiden Jungtieren einem offenbar verlassenen Haus einen höchst ungewöhnlichen Besuch ab – eine jener Geschichten, die nur die Natur selbst schreiben kann.

Und damit schließt sich der Kreis: Kameras werden leistungsfähiger und ihre Software immer intelligenter, die Bilder technisch immer perfekter. **Doch eines bleibt unersetzlich – das wirkliche Erlebnis draußen in der Natur.**

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Staunen und Entdecken – und vielleicht ein wenig Vorfreude auf Ihr nächstes eigenes Erlebnis draußen in der Natur.

Herzlichst, Ihr



Foto: NATURBLICK

Das NATURBLICK-Spezial ist ausschließlich über den NATURBLICK Verlag erhältlich!

www.NATURBLICK.com



Foto: Josef Stefan

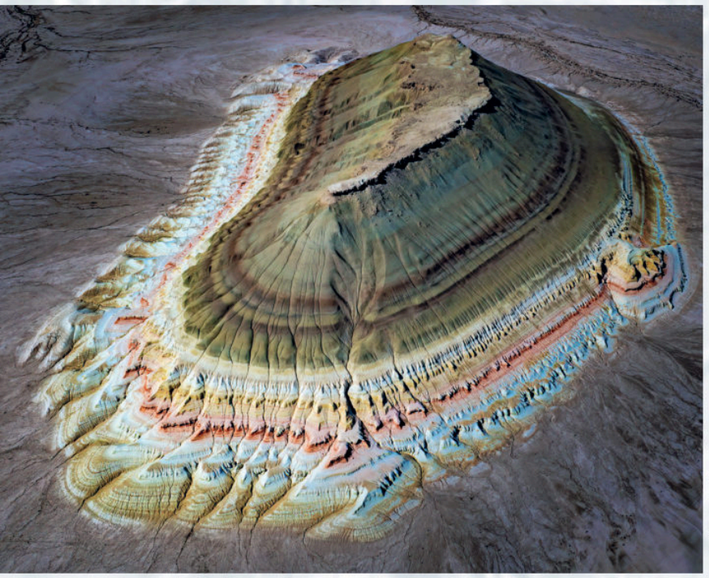


Foto: Klaus Theiler



Foto: Peter Scherbuk

16
PORTFOLIO |
Zwischen Geduld und Augenblick
Das Portfolio von Josef Stefan

Seit mehr als drei Jahrzehnten widmet sich Josef Stefan mit großer Leidenschaft der Naturfotografie. Vögel stehen dabei besonders im Mittelpunkt seiner Arbeit, doch auch Säugetiere, Pflanzen und Insekten gehören zu seinem vielseitigen Repertoire. Seine Bilder entstehen in Niederösterreich ebenso wie auf zahlreichen Reisen durch Europa und sind geprägt von Geduld, genauer Naturbeobachtung und großem Respekt vor seinen Motiven. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen würdigen seine fotografische Arbeit. In seinem Portfolio zeigt Josef Stefan eindrucksvoll, wie sich anspruchsvolle Naturfotografie und persönliches Engagement für den Arten- und Lebensraumschutz miteinander verbinden lassen. ■

30
LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE |
Mangystau – Offenes Lehrbuch der Erdgeschichte

Surreale Kreidefelsen, endlose Salzebenen, farbig geschichtete Berge und bizarre Felstürme: Mangystau im Südwesten Kasachstans gehört zu den außergewöhnlichsten Landschaften Zentralasiens. Einst lag die Region auf dem Grund eines urzeitlichen Meeres, heute erzählen ihre spektakulären Formationen von Millionen Jahren Erdgeschichte. Klaus Theiler nimmt uns mit auf eine fotografische Reise zu den „Schlössern" von Airakty, in die gewaltige Karyn-Zharyk-Senke, zu den berühmten Felsnadeln von Boszhira und den farbenprächtigen Landschaften von Kyzylkup – in eine Welt, die bisweilen eher an einen fremden Planeten als an unsere Erde erinnert. ■

44
TIERFOTOGRAFIE |
Hausbesuch auf Bärenart
Eine Eisbärenfamilie zwischen Tundra und menschlichen Spuren

Eine Eisbärin ruht in der spätsommerlichen Tundra an der Hudson Bay, während ihre beiden Jungtiere ein verlassenes Haus für sich entdecken. Fensteröffnungen, Kisten und Holzbauten werden neugierig untersucht und sorgen für ebenso ungewöhnliche wie amüsante Fotomotive. Doch hinter dem scheinbar spielerischen „Hausbesuch" steckt mehr: Die Begegnung erzählt vom Lernverhalten junger Eisbären, vom energiesparenden Leben während der eisfreien Monate und davon, wie nahe sich Wildnis und menschliche Spuren rund um Churchill inzwischen kommen. ■

INHALT 4 | 2026

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie

NATUR im BLICK | Die besondere Naturaufnahme
Vier Kleider – eine Art 8
Alltäglich kann so spannend sein 10
„Flying Rodent" 12

PORTFOLIO
Zwischen Geduld und Augenblick
Das Portfolio von Josef Stefan 16

LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE
Mangystau: Offenes Lehrbuch der Erdgeschichte 30

TIERFOTOGRAFIE
Hausbesuch auf Bärenart 44

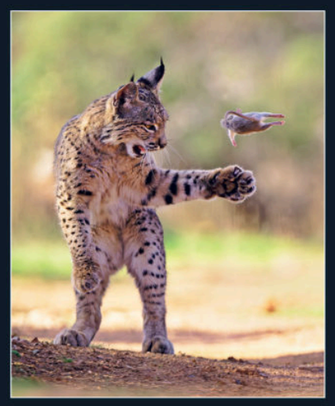
TIERSCHUTZ
Zurück in die Wildnis – Die außergewöhnliche Freilassung eines Eisbären 52

FOTOZIEL
Borneo – Streiflichter aus einem Naturparadies 54

FOTOTIPP
Die Könige der Steilküste
Basstölpel – Faszination zwischen Himmel und Meer 64

FOTOTECHNIK
Filmen mit Leofoto – Fluidgedämpfte Videoneiger und Stative im Praxischeck 76

NATURBLICK-INFO 82
NATUR**LITERATUR**BLICK 84
NATURBLICK-Fotoexkursionen/Fotoreisen | Termine 86
NATURBLICK-Shop | Abo-/Shop-Bestellschein 88
Vorschau | Impressum 90



Titelbild dieser Ausgabe:
Ein Iberischer Luchs (Lynx pardinus)

Nikon Z 9
Nikkor Z 600 mm f/4 TC VR S
1/2000 Sek. bei f/4,5
ISO 2000

Fotografiert in Spanien von Josef Stefan



Foto: Dr. Ralf Weise

54
FOTOZIEL |
Borneo – Streiflichter aus einem Naturparadies

Uralte Regenwälder, Orang-Utans, Nasenaffen und gewaltige Fledermausschwärme: Borneo begeistert mit einer außergewöhnlichen Artenvielfalt. Drei Wochen reiste Dr. Ralf Weise durch Sarawak und Sabah und begegnete dabei faszinierenden Tieren, Rafflesien und bizarren Insekten. Ein fotografischer Streifzug durch ein Naturparadies, das mit Hitze, hoher Luftfeuchtigkeit und wenig Licht zugleich besondere Herausforderungen bereithält. ■



Foto: Peter Schwager

64
FOTOTIPP |
Die Könige der Steilküste
Basstölpel – Faszination zwischen Himmel und Meer

Basstölpel gehören zu den eindrucksvollsten Seevögeln des Nordatlantiks. Auf Helgoland, Deutschlands einziger Hochseeinsel, lassen sie sich am berühmten Lummenfelsen aus nächster Nähe beobachten und fotografieren. Spektakuläre Flugmanöver, Balz und Brut sowie die Aufzucht der Jungvögel bieten eine außergewöhnliche Vielfalt an Motiven. Der Beitrag erzählt von der Erfolgsgeschichte der Helgoländer Basstölpel, gibt Einblicke in ihre faszinierende Biologie und verrät wertvolle Tipps für eindrucksvolle Naturaufnahmen. ■



VIER KLEIDER EINE ART Schneegänse AN DER HUDSON BAY

Von Anne Warneke-Theobald

Auf einer Reise in die arktische Tundra Kanadas wollten wir das Leben im goldenen September erkunden. Nach wunderschönen, warmen und sonnigen Tagen erlebten wir jedoch einen abrupten Wetterumschwung. Das Wetter an diesem Tag war – beschönigend gesagt – ausgesprochen unfreundlich. Die Temperatur war auf fünf Grad gefallen, gefühlt lag sie kaum über dem Gefrierpunkt. Es goss in Strömen und dazu fegte ein heftiger Wind mit Sturmböen von bis zu 100 km/h über die offene Landschaft an der Hudson Bay.

Trotzdem verließen wir unsere warme Unterkunft und wagten uns hinaus. Das tierische Leben schien sich weitgehend vor Wind und Regen verkrochen zu haben. Außer einigen Kanadagänsen und einem klitschnassen Adler in weiter Ferne war zunächst kaum etwas zu entdecken.

Nach geraumer Zeit sahen wir schließlich die ersten Schneegänse (Anser caerulescens). Sie brüten in den arktischen und subarktischen Regionen Nordamerikas und ziehen im Herbst in großen Verbänden in ihre weiter südlich gelegenen Überwinterungsgebiete. In den Tagen zuvor hatten wir vor allem Kanadagänse beobachtet. Umso auffälliger wirkten nun die Schneegänse. Ihre hellen Körper leuchteten geradezu an diesem grauen, verregneten Tag. Zeitweise waren die Trupps hinter dichten Regenschleiern nur noch als verschwommene weiße Punkte in der offenen Landschaft zu erkennen.

Dann entdeckten wir eine kleine Gruppe, die unsere Aufmerksamkeit besonders auf sich zog. Gleich vier Schneegänse mit deutlich unterschiedlichem Erscheinungsbild standen beieinander, als hätten sie sich eigens für eine ornithologische Farbstudie aufgestellt.

Auf den ersten Blick hätte man durchaus meinen können, hier seien verschiedene Gänsearten versammelt. Tatsächlich gehören alle vier Vögel derselben Art an. Die erstaunliche Vielfalt ihres Erscheinungsbildes entsteht durch zwei genetisch bedingte Farbformen – die weiße und die dunkle, sogenannte blaue Morphe – sowie durch die unterschiedlichen Jugend- und Alterskleider.

Vier Schneegänse, vier unterschiedliche Erscheinungsbilder: Das Anfang September bei Churchill an der Hudson Bay entstandene Foto zeigt von links eine adulte Schneegans der blauen Morphe, einen Jungvogel der weißen Morphe, eine adulte weiße Schneegans und einen dunklen Jungvogel der blauen Morphe. Es handelt sich nicht um verschiedene Arten, sondern um zwei genetisch bedingte Farbformen und deren Jugendkleider.

Canon EOS R5
RF 200-800 mm f/6,3-9 IS USM
bei 800 mm
1/500 Sek. bei f/9
ISO 1000

Quellen:
Die Zuordnung der Gefiederformen entspricht den Beschreibungen des Cornell Lab of Ornithology, des U.S. Fish & Wildlife Service und des Audubon Field Guide.

Die klassische weiße Morphe trägt als adulter Vogel ein nahezu vollständig weißes Gefieder. Lediglich die Handschwingen sind schwarz und bilden besonders im Flug einen markanten Kontrast. Daneben existiert die dunkle oder „blaue" Morphe, die früher sogar als eigene Art betrachtet und als „Blaugans" bezeichnet wurde. Bei Altvögeln sind Körper und Flügel überwiegend dunkel schiefergrau, während Kopf und oberer Hals weiß gefärbt sind.

Beide Farbformen gehören jedoch derselben Art an, leben gemeinsam und können sich miteinander paaren. Die unterschiedliche Färbung ist genetisch bedingt und kein jahreszeitlich wechselndes Federkleid. Zusätzlich sorgen die verschiedenen Altersstufen dafür, dass innerhalb eines Trupps noch mehr unterschiedliche Erscheinungsbilder auftreten können.

Genau das zeigt unser Anfang September bei Churchill an der Hudson Bay entstandenes Foto besonders anschaulich. Neben einem erwachsenen Vogel der dunklen, sogenannten blauen Morphe sehen wir deutlich heller wirkende Vögel sowie Jungvögel mit noch gedämpften Grau- und Brauntönen. Junge Vögel der weißen Morphe erscheinen zunächst grauweiß bis silbrig grau und damit wesentlich weniger leuchtend als die Altvögel. Jungvögel der blauen Morphe sind dagegen überwiegend dunkelgrau bis bräunlich gefärbt. Der für erwachsene „Blaugänse" charakteristische weiße Kopf entwickelt sich erst später.

Im Spätsommer und Frühherbst sammeln sich zahlreiche Schneegänse im Gebiet der Hudson Bay, bevor sie ihre lange Reise nach Süden antreten. Während des ersten Herbstzuges bleiben die Familien häufig zusammen. So können innerhalb einer einzigen kleinen Gruppe verschiedene Farbformen und Altersstufen unmittelbar nebeneinander stehen.

Vier Schneegänse – und dennoch vier auf den ersten Blick völlig unterschiedliche Erscheinungsbilder. Fast wie auf einer ornithologischen Lehrtafel zeigt diese Aufnahme, wie erstaunlich vielfältig eine einzige Vogelart aussehen kann.

Wieder einmal hatte sich für uns eine alte Erfahrung bestätigt: Egal, welches Wetter herrscht – hinauszugehen lohnt sich fast immer. Wir wurden reichlich nass und bei den heftigen Sturmböen war es alles andere als einfach, die Kamera ruhig zu halten. Doch für dieses ungewöhnliche Foto hatte sich das Hinauswagen gelohnt.

Und ganz nebenbei gab es an diesem stürmischen Septembertag an der Hudson Bay noch eine kleine ornithologische Lektion: **Eine Schneegans muss keineswegs immer schneeweiß sein.** ■



„Flying Rodent"

Wie ein verspielter Iberischer Luchs zum Bild meines Lebens wurde

Von Josef Stefan

Es gibt Momente in der Naturfotografie, von denen man jahrelang träumt – und von denen man zugleich weiß, dass sie vielleicht niemals eintreten werden. Für mich war die Begegnung mit dem Iberischen Luchs ein solcher Traum. Dass daraus eines Tages der größte Erfolg meiner bisherigen fotografischen Laufbahn entstehen würde, hätte ich mir nicht vorstellen können.

Mit meinem Bild **„Flying Rodent"** gewann ich den **Nuveen People's Choice Award 2026** des Wildlife Photographer of the Year. Der Wettbewerb des Natural History Museum in London zählt zu den bedeutendsten Naturfotowettbewerben der Welt.

Mal aufmerksam aus der Deckung spähend, mal entspannt auf einem sonnenwarmen Felsen ruhend, zeigt sich der Iberische Luchs (Lynx pardinus) in ganz unterschiedlichen Momenten seines Alltags. Pinselohren, markanter Backenbart und das charakteristisch gefleckte Fell machen die seltene Katze unverwechselbar. Einst unmittelbar vom Aussterben bedroht, haben intensive Schutz- und Wiederansiedlungsprogramme dazu beigetragen, dass sich die Bestände auf der Iberischen Halbinsel deutlich erholen konnten.

Oben:
Nikon Z 9
Nikkor Z 180-600 mm f/5,6-6,3 VR
bei 290 mm · 1/500 Sek. bei f/6
ISO 1600

links:
Nikon Z 9
Nikkor Z 600 mm f/4 TC VR S
1/640 Sek. bei f/5
ISO 1000

60.636 Bilder – und am Ende entscheidet das Publikum

Für den Wettbewerb WPY 61 wurden 60.636 Fotografien aus 113 Ländern eingereicht. Eine internationale Jury wählte die ausgezeichneten Arbeiten sowie 25 Bilder für den People's Choice Award aus. Eines davon war „Flying Rodent".

Danach entschied das Publikum: Von insgesamt 85.917 abgegebenen Stimmen entfielen 11.822 auf mein Bild. Das „fliegende Nagetier" hatte gewonnen.

Für mich ist diese Auszeichnung ein Höhepunkt auf meinem inzwischen mehr als 30-jährigen Weg als Naturfotograf – und die Erfüllung eines lange gehegten Traums.

Zwei Wochen warten auf den Luchs

Seit vielen Jahren wollte ich den Iberischen Luchs (Lynx pardinus) in freier Wildbahn fotografieren. Im November 2024 reiste ich schließlich nach Torre de Juan Abad in der spanischen Provinz Ciudad Real.

Zwei Wochen verbrachte ich dort und wartete im Beobachtungsversteck auf eine Begegnung mit einer der seltensten Wildkatzen Europas. Naturfotografie bedeutet häufig genau das: beobachten,

Zwischen Geduld und Augenblick

Das Portfolio von Josef Stefan

Zwischen Geduld und Augenblick
entsteht so jene Fotografie,
die nicht nur zeigt, wie faszinierend
Natur sein kann – sondern auch,
warum es sich lohnt, sie zu bewahren.
**„Denn wir schützen nur, was wir kennen –
und wir bewahren nur, was wir lieben.“**

Erfolgreicher Jäger: Mit einer frisch erbeuteten Maus im Schnabel sitzt der Steinkauz auf einem alten Weidepfahl. Das warme Licht und die unscharfe Vegetation rahmen die Szene stimmungsvoll ein. Kleinsäuger gehören zu seiner bevorzugten Beute und spielen besonders während der Jungenaufzucht eine wichtige Rolle – ein schöner Einblick in den Jagdalltag dieser kleinen Eule.

Nikon Z 9 · Nikkor Z 180-600 mm f/5,6-6,3 VR · bei 500 mm · 1/160 Sek. bei f/6,3 · ISO 6400

Mangystau

Offenes Lehrbuch der Erdgeschichte

Bilder und Text von Klaus Theiler

Es ist eindrücklich festzustellen, wie in der Landschaftsfotografie die atemberaubendsten Regionen als naheliegendste Ziele lange Zeit in einem Dornröschenschlaf verharren, dann aber plötzlich erwachend geradezu einen Hype auslösen. Eine solche Destination ist aktuell Mangystau. Die Region im Südwesten Kasachstans, welche die Halbinsel Mangyshlak und Teile des Ustjurt-Plateaus umfasst, stellt eine faszinierende Transformation vom Boden eines urzeitlichen Weltmeeres („Tethys") zu einer der surrealsten Wüstenlandschaften der Erde dar.

Abenddämmerung über den „Reißzähnen von Boszhira": Wie gewaltige steinerne Zähne erheben sich die bizarren, kreideweißen Kalksteinformationen aus der Weite Mangystaus.
Die Kasachen nennen die markanten Felstürme „Azu Tisteri" – Fangzähne. Im letzten Licht des Tages zeigt sich besonders eindrucksvoll, warum Boszhira zu den spektakulärsten Landschaften am Rande des Ustjurt-Plateaus zählt: Während die Felsen bereits in kühles Dämmerlicht eintauchen, glüht der Horizont noch in warmen Farben.

Olympus OM-1MarkII · M.12-100 mm f/4 · bei 36 mm · 1/8 Sek. bei f/6,3 · ISO 1250

Hausbesuch *auf* Bärenart

Eine Eisbärenfamilie zwischen Tundra und menschlichen Spuren

Bilder und Text von Peter Scherbuk

Ein ungewöhnlicher Schauplatz: Während ein Jungbär die Fensteröffnung untersucht, erkundet sein Geschwister den Bereich neben dem verlassen wirkenden Gebäude.

Nikon Z 9 · Nikkor Z 180-600 mm f/5,6-6,3 · bei 500 mm · 1/2500 Sek. bei f/8 · ISO 3200

Borneo

Streiflichter aus einem Naturparadies

Bilder und Text von Dr. Ralf Weise

Von Frankfurt sind es zirka zwanzig Flugstunden zur drittgrößten Insel der Welt. Borneo ist eine große, schroffe Insel im südostasiatischen Malaiischen Archipel. Ihre Fläche ist in die beiden malaysischen Bundesstaaten Sabah und Sarawak, den indonesischen Teil Kalimantan und den kleinen Staat Brunei unterteilt.

Zwischen Urwald und Artenvielfalt

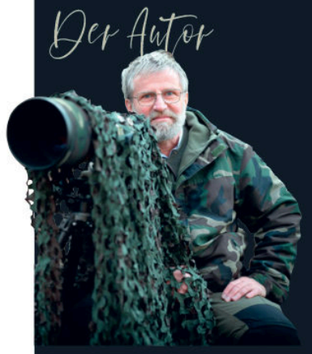
Drei Wochen war ich als begeisterter Naturfotograf mit einer klassischen Reisegruppe im Norden der Insel, dem malaysischen Teil, unterwegs. Um es vorwegzunehmen – eine Reise mit Licht und Schatten. Zu den positiven Aspekten gehört ohne Zweifel, dass die Reise, als Naturreise ausgeschrieben, sich auf die Kleinode der Natur Borneos konzentrierte. So gehört der Primärregenwald auf Borneo mit einem geschätzten Alter von über 130 Millionen Jahren zu den ältesten und artenreichsten Ökosystemen der Erde. Zu den sogenannten Big Five, welche es auch hier gibt, gehören der Orang-Utan, der nur hier vorkommende Nasenaffe, der Borneo-Zwergelefant, der Sonnenbär und die Nashornvögel. Bis auf den Zwergelefanten konnte ich auch alle vor die Linse bekommen. Nicht unerwähnt sollen die unzähligen botanischen Kostbarkeiten sein. Stellvertretend sollen die Orchideen mit einer unglaublichen Formenvielfalt, die fleischfressenden Kannenpflanzen und die Pflanzen mit der größten Blüte der Welt, die Rafflesia, genannt werden.

Fotografieren unter tropischen Bedingungen

Apropos Linse, selbige war sofort beschlagen, wenn man aus der klimatisierten Unterkunft oder Transportfahrzeugen trat. Besonders ärgerlich sind solche Situationen zudem für Brillenträger oder bei jedem Objektivwechsel. Das eine oder andere Fotoobjekt entkam so einer scharfen Aufnahme. Zu den nahezu täglichen Wetterereignissen gehörten auch sehr ertragreiche tropische Regenergüsse. Bei einem solchen Ereignis waren wir auf dem Kinabatang Fluss in Sabah unterwegs und offensichtlich konnte ich die Kamera nicht genug schützen. Die Quittung kam unmittelbar, die Elektronik meiner Canon R5 Mark II spielte verrückt. Es waren keine Einstellungen im Menü mehr möglich. In der Unterkunft versenkte ich den Kamerabody in Reis. Mein ausdrücklicher Dank gilt unserer Reiseleiterin und dem verständnisvollen Personal der Lodge. Nach einer frustrierenden Tour zum Schlafplatz einer Orang-Utan-Familie (ohne Fotoapparat) hat sich die Elektronik meiner Canon zum Glück wieder „erholt". Ein anderes fotografisches Problem waren die Lichtverhältnisse. Im Regenwald ist Licht ein sehr rares Gut. Auf den schmalen Wegen durch den Dschungel war es recht dunkel bzw. waren die extremen Kontrastverhältnisse ein Problem. Das Leben spielte sich jedoch überwiegend in den Baumkronen vor hellem Himmel ab.

Begegnung mit den „Waldmenschen"

Unsere Reise begann in Kuching, der Hauptstadt der Provinz Sarawak. Eine erste Möglichkeit, dem Waldmenschen (Orang Utan) zu begegnen, ergab sich im Rehabilitationszentrum Semenggok. Verletzte und kranke Tiere sowie verlassene Jungtiere



Der Autor

Dr. Ralf Weise

Der Biologe aus Thüringen hat sich seit seinem Studium der Natur- und Landschaftsfotografie verschrieben. Neben der Tier-und Pflanzenwelt des heimatlichen Hanichs, in dem er eigene Fotoprojekte realisiert, führt ihn die Leidenschaft für Naturfotografie in die Naturlandschaften und Nationalparks weltweit.

Foto: privat



Spannenderweise geht es bei den Nasenaffen, hier ein Männchen, nicht nur um Äußerliches. Die Nasenhöhle beeinflusst ihre Rufe. Je nachdem, wie lang oder dick die markante Nase ist, erzeugt sie unterschiedlich starke oder gedämpfte Geräusche. Tiefe Laute werden durch eine große Nase noch tiefer und lauter.

Die Laute der Nasenaffen werden durch die individuelle Form ihrer Nase einzigartig. Kein Nasenaffe erzeugt dieselben Laute – weil sich alle Nasen in ihrer Form und Größe ganz leicht voneinander unterscheiden. Die Nase ist dadurch so etwas wie der akustische Fingerabdruck des Nasenaffen.

Canon R5 II
RF 100-500 mm f/4,5-7,1 L
bei 428 mm
1/400 Sek. bei f/8
ISO 4000

Die nächste **NATURBLICK** -Ausgabe

1/2027 erscheint am 05. März 2027

Aus dem Inhalt der nächsten Ausgabe:



FOTOTIPP

Exotik vor der Haustür

Wenn außergewöhnliche Naturerlebnisse näher liegen, als wir denken

Flamingos verbindet man mit fernen Ländern und exotischen Landschaften. Doch für außergewöhnliche Naturerlebnisse muss man nicht immer weit reisen. Im Zwillbrocker Venn im Münsterland lebt die nördlichste Flamingo-Brutkolonie Europas. Zwischen Moor, Wiesen und flachen Gewässern gelangen Anne Warneke-Theobald faszinierende Beobachtungen und überraschende Aufnahmen – bis hin zu einem unvergesslichen Morgen im ersten Licht. Eine fotografische Entdeckung praktisch vor unserer Haustür. ■

Foto: Anne Warneke-Theobald



MAKROFOTOGRAFIE

Die stille Jägerin

Die faszinierende Welt der Gottesanbeterin

Wie ein Wesen aus einer anderen Welt sitzt sie regungslos zwischen Gräsern und Blüten. Filigran und beinahe zerbrechlich – und doch ist die Gottesanbeterin eine perfekt ausgestattete Jägerin. Ihre außergewöhnliche Gestalt, ihre geduldige Jagdstrategie und ihr geheimnisvolles Auftreten machen jede Begegnung zu einem besonderen Erlebnis. Ein fotografischer Streifzug durch das verborgene Leben eines faszinierenden Insekts. ■

Foto: Peter Schwaiger



IMPRESSUM

ISSN 1612-2755

VERLAG:
NATURBLICK Verlag Peter Scherbuk
Peter Scherbuk · Meißner Landstr. 138b · D-01157 Dresden
Telefon +49(0)351/850 72 129
Mobil +49(0)173/2 66 66 40
eMail: verlag@naturblick.com
www.naturblick.com

HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:
Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

REDAKTION:
Peter Scherbuk
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

GRAFIK / LAYOUT:
Peter Scherbuk

LEKTORAT:
Anne Wehnert

ANZEIGENVERWALTUNG:
E-Mail: anzeigen@naturblick.com
Tel. +49(0)351/850 72 129 und 0173/2 66 66 40
Für Anzeigen gelten unsere AGB
z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste :
(Mediadaten 2025/2026)

DRUCK:
Silber Druck oHG, Lohfelden
www.silberdruck.de

VERTRIEB:
IPS Pressevertrieb GmbH
www.ips-d.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 4 x jährlich

BEZUG:
Einzelheft (Bezug in Deutschland):
9,80 Euro zzgl. Versandkosten

Das Magazin ist im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen.

COPYRIGHT:
© by NATURBLICK Verlag
Die Zeitschrift NATURBLICK, einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen, ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

HAFTUNG:
Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das Gleiche gilt für die Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

Die NATURBLICK-Redaktion möchte allen herzlich danken, die bei der Entstehung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren!

Die nächste NATURBLICK-Ausgabe bekommen Sie ab 5. März 2027 bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder als Abonnent eine Woche früher aus Ihrem Briefkasten.

Berlebach®

Eschenholzstative
made in Germany seit 1898



Foto: Peter Scherbuk



Berlebach Stativtechnik
Wolfgang Fleischer
Chemnitzer Straße 2
D-09619 Mulda
Tel.: +49 (0) 3 73 20 - 12 01/12 09
Fax: +49 (0) 3 73 20 - 12 02
info@berlebach.de
www.berlebach.de

MINISTATIV MIT NIVELLIERUNG

Der Traum vieler Naturfotografen ist mit diesem Stativ Wirklichkeit geworden. Ein Ministativ, mit hoher Belastbarkeit, kleiner Minimalhöhe und integriertem Nivelliersystem.
Die Auflagefläche (Ø 76 mm) lässt sich bei diesem Stativ um 25° in jede Richtung neigen. Mit Hilfe der Stativbeinespreizung ist sogar ein noch größerer Verstellbereich möglich. Somit kann man ohne Neiger die Kamera bodennah nutzen. Einstellbare Spreizwinkel der Stativbeine bei 20°, 40°, 60°, 80° und 100°.
Das Berlebach-Ministativ ist vielseitig verwendbar mit einem Maximum an Stabilität.

- Gewicht: 0,90 kg
- Transportlänge: 29 cm
- Minimalhöhe: 8 cm
- Maximalhöhe: 40 cm
- Belastbarkeit: 8,00 kg
- Schwingungsdämpfung: sehr gut

FEDER-LEICHT

SONY

Antesten:
Ultralight-Teles
unter 995 g!



400/4.5 FE GM OSS



600/6.3 FE GM OSS



Sony Alpha 7R VI

Immer auf dem Laufenden sein mit unserem **NEWSLETTER!**
ac-foto.com/newsletter

AC-FOTO.com

Der Fachversand für Naturfotografen
AC-FOTO Handels GmbH · Annuntiatenbach 30
52062 Aachen · Telefon: +49 241 30007